Schorndorf.

Da in einigen Kalendern der in diesem Monate hier stattfindende

Viehmarkt

unrichtig angegeben ist, so wird bekannt gemacht, daß dieser Viehmarkt am **Dienstag den 29. Mai d. J.** hier stattfindet.

Den 8. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Das Laufen

über den Acker des Jakob Dehlinger und über die Wiese des Konditor Heeß in der unteren Straße ist **verboten.**

Uebertreter werden bestraft.

Den 7. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
Friz.

Verschönerungs-Verein Schorndorf.

Männer-Badeplatz-Karten

zu **1 Mark** für Mitglieder des Vereins, zu **2 Mark** für Nichtmitglieder und zu **50 Pfg.** für Knaben und Lehrlinge konnen vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 1/2 6 Uhr gelöst werden bei dem

Vereinskassier:
Stahl, Gerichtsnotar a. D.

Feuerwehr.

Nächsten Samstag d. 12. d. Mts. abends 7 Uhr haben auszurücken:

I. Zug Steiger, 1. Sektion, Obmann Holz,
II. Zug Retter, 2. Sekt., Obmann Kurz,
III. Zug Schlauchleger, 1. Sekt., Obmann Schmelzer,
V. Zug Spr. 4, Obmann Furch,
VII. Zug, 2. Sekt., Wachmannschaft, Obmann Veil,
VIII. Zug, Spritze 1, Obmann Funk.

Schorndorf, den 9. Mai 1900.

Das Kommando:
Klingel.

Mittwoch, 9. Mai, abends präzis 6 1/2 Uhr in der Stadtkirche zu Schorndorf:

Geistliches Konzert,

gegeben von dem Orgelvirtuosen aus der Wiesche von Mühlheim (blind) und der Oratoriensängerin Frl. Anna Wente von Hannover.

Programm durchaus klassisch.

Eintritt nicht unter 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumphräder bei **J. Gammel, Schorndorf.**

Ueberraschenden Erfolg

erzielt man bei Aufzucht von

Kälbern & Schweinen

mit

Ueberlinger Kälbermehl.

Kein Durchfall.

Große Freßlust! Stete Munterkeit!

Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.

Geiges & Schaaf, Fabrik für Hafererzeugnisse **in Ueberlingen a. S.**

Niederlage bei **Jakob Mössle, Schorndorf.**

Bleibepulver

nur ächt mit **„Marke Olga"** für Kühe, welche nicht aufnehmen wollen, sicher wirkend, seit Jahren erprobt. Erhältlich in allen Apotheken à Pack. 1 ℳ, sonst durch **C. Weiß,** Apotheker, Schw. Hall.

E. jung. zuverlässiger **Mann,** welcher auch schon als Heizer thätig war,

sucht Arbeit

in einem gutgehenden Geschäft.

Wer sagt die Red.

Lehrverträge empfiehlt
Druckerei ds. Bl.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör wird per sofort oder bis 1. Juni zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Red.

Ein hübsch möbliertes

Zimmer

hat per sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red.

Prima neuen virg.

Pferdezahnmais

empfiehlt billigst

Chr. Bauer.

D. G. Krone.

Albverein.

Sonntag den 13. Mai
Rosenstein-Wendthal-Königsbronn.
Abfahrt 5.36
nach Unterböhingen.

Wieler.

V. j. L.

Samstag den 12. Mai

Versammlung

bei **Pfulb** Schorndorf. Vortrag von Schäfer über: Das deutsche Volksleben im 16. Jahrhundert.

H.

Schorndorf.

Wiesen-Verkauf.

Eine Wiese im Holzwinkel Markung Winterbach 8 ar 76 qm hat im Auftrag dem Verkauf ausgesetzen.

Nähere Auskunft erteilt **Heinrich Kraft,** Wirt zum Reichsadler.

Weinbergpfähle

verkauft, um damit zu räumen (auf Wunsch mit Borgfrist) **billigst**

Chr. Hespeler.

Ca. 400 Liter

guten Most

hat zu verkaufen.

Wer sagt die Red.

Kartoffel

verkauft

J. F. Kraiß Wwe.,
Marktplatz.

Ia. Pferdezahnmais

empfiehlt

B. Birkel, neue Straße.

Schnaith.

Schwefelerstäuber

in 8 verschiedenen Sorten, feinsten **Schwefel** (Ventilato) empfiehlt

Gottfried Häfner.

12 Eimer guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

der Obige.

Patente etc. prompt durch **A. B. Drautz** Staatl. gepr. Civil-Ingen. **STUTTGART**

Schöne Locken ohne schädl. Brennscheere sofort nur mit **Kuhn's Patent** gesch. Sadulin 60, **Kuhn's Kräuselpomade** Sadulin 80. Echt nur von **Franz Kuhn, Kronenapot. Nürnberg.** — Hier bei **H. Hiller,** Friseur, unt. Marktplatz.

Wasserglas

zum Einlegen von Eiern empfiehlt

Carl Schäfer, Conditor.

Wasserglas

zum Eiereinlegen empfiehlt

Carl Fischer, Seifensieder.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich Wunder, dass ich b. bester Qualität, unt. 1 Jahr Garant., am billigst bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr 4.

Eine halbe Stunde v. Schorndorf entfernt ist ein

Wohnhaus

dem Verkauf ausgesetzt, welches sich auch gut für einen Wagner eignen würde, da an diesem Platze es an einem Wagner fehlt. Zu erfragen bei der Red.

Revier Adelberg.

Beugholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 10. d. Mts.** kommt in Oberberken aus Berkerwand nur das Holz mit Nummern über 500 zum Verkauf. Das Uebrige später in Plüderhausen.

Revier Gerabstetten.

Der untere Kohlhauweg

kann nunmehr wieder befahren werden.

Oberurbach.

Zwangsverkauf.

In einer Zwangsvollstreckungssache versteigere ich am **Donnerstag den 10. Mai 1900, vorm. 11 Uhr** vor dem Pfandlokal gegen Barzahlung:

2 trächtige Kühe, 3 und 7jährig.

Schorndorf, 9. Mai 1900.

Vollstreckungsbeamter **Roller.**

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel verkaufe teilweise unter Ankauf

Damenblousen,
Knabenblousen,
Knabenhosen,
Waschanzüge,

und mache besonders auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Karl Kraiss,
neue Strasse.

Bau-Akkord.

Zu den Fabrik-Neubauten des Herrn **Löflund** werden

am Montag den 14. Mai, nachmittags 5 Uhr
im Hirsch in Grunbach

folgende Arbeiten verakkordiert:

1. Grabarbeit mit ca. 3000 cbm Aushub.
2. Beifuhr auf den Bauplatz:
   a) des Kies- und Sandmaterials von den Gemeindelagerplätzen an der Rems.
   b) des Bedarfs an Cement, Gyps, Verblendsteinen und sonstigen Baumaterials vom Bahnhof.
3. Lieferung eines größeren Quantums von Werk- Kalk- oder Fleinsteinen zu den Fundamenten.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Schorndorf, den 9. Mai 1900.

Stadtbaumeister a. D. Maier.

Deutscher Flottenverein,
Landesausschuß für das Königreich Württemberg.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs.

Marine-Ausstellung

zu Stuttgart **in den Räumen des Königbaus**

vom 5. bis einschließlich 21. Mai 1900.

Die Ausstellung enthält Modelle sämmtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge; ferner Modelle älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, von Schnell- und Postdampfern, See- und Flußdampfern, von großen Segelschiffen u. Lustjachten, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und Kesseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten; Rettungs- und Betonnungswesen, Schiffs- u. Mannschafts-Ausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. a.

Es lich geöffnet von vormittags 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintrittspreise: Zu den Wochentagen 50 Pfg., — Katalog frei,
„ „ Sonntagen 20 Pfg.
Für Schüler u. Schülerinnen unter Führung der Lehrer 10 Pfg.

Besucher der Ausstellung genießen auf der württemb. Staatseisenbahn mit einfacher Fahrkarte 2. oder 3. Klasse **freie Rückfahrt** bei einer Entfernung von über 20 km von Stuttgart, wenn ihre Fahrkarte in der Ausstellung abgestempelt worden ist und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte erfolgt.

Hinweis:

Hiezu eine Beilage:

Preisliste der **Damenkonfektions-, Kleiderstoff-** und **Ausstteuerfirma**

M. Dreifus, Friedrichstraße 60, Stuttgart.

Rebspritze,

in der landw. Lotterie gewonnen, hat zu verkaufen

Gottlieb Müller,
Winterbach.

Ein

Tafelklavier

verkauft billig.

Wer sagt die Redaktion.

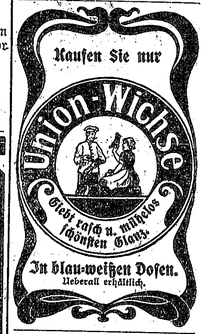
Saftigen

Emmenthaler,

Tyroler Rahmkäs,
Deßert-Rahmkäs,
ächten Glarner
Kräuterkäs,
in 100 und 200 gr. Stücken,
bayr. Kräuterkäs,
weichen Limburger
empfiehlt

H. Moser a. Bahnhof.

Kaufen Sie nur



In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen, Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Schöne kräftige

Setzlinge

verkauft

Pauline Gunzer.

Schönen kräftigen

Sommerflor

in vielen Sorten

empfiehlt

Wilh. Mächtlen jr.,
Handelsgärtner.

Ein 17—20 Jahre altes zuverlässiges ehrliches

Mädchen

wird per sofort oder bis 1. Juni zu Kindern u. Eßlingen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Frau **Marie Schuppert** auf der Pfisterin.

---

1 Geis samt Kitz,

sowie einen jährigen **Bock** hat zu verkaufen

M. Hauster's Wwe.

Hebsack.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern hat sogleich oder später zu vermieten.

J. Raithle z. Traube.

Prinzeß-Zwiebackmehl

Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gesündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, dasselbe besitzt keine Zuthat von Hefe, ebenso leistet es bei Durchfall, blos mit Wasser gekocht, vorzügl. Dienste. Preis per 1/2 Pfd.-Packet 35 ₰.

Carl Schäfer, Marktplatz.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 71. Freitag den 11. Mai 1900. 65. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 11. Mai.

Nach der politischen Auseinandersetzung, welche sich an die von der Regierung abgegebene Erklärung, daß die Steuerreform in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden kann, schloß, ist die Kammer zunächst in die Beratung des Biersteuergesetzentwurfs eingetreten. Ueber die wichtigen Aenderungen, welche sie an dem Entwurf vornahm, welcher schließlich mit allen gegen die Stimme des Abg. Kloß angenommen wurde, ist bereits von uns berichtet worden. Außerdem beschäftigte sich das Haus mit dem Gesetzentwurf über die außerordentlichen Bedürfnisse der Staatsbahnen. Es gab Zeiten, wo es bei solchem Anlaß nicht an ziemlich lebhaften Debatten und an scharfen kritischen Randglossen fehlte. Anders bei der diesmaligen Beratung. Die Erklärungen der Regierung wurden zum großen Teil mit Befriedigung und Beifall aufgenommen. Einen ziemlich heiklen Gegenstand bildete die Beratung der Umgeldsvorlage. Das Umgeld ist eine so ziemlich bei allen Parteien unbeliebte Steuerquelle, die Regierung aber vermag auf dieselbe nicht Verzicht zu leisten, solange nicht die ersehnte Steuerreform beschlossen und ins Leben getreten ist. Nach der vom Minister der Finanzen abgegebenen Erklärung ist man auch im Schoße der Regierung mit Vergnügen bereit, das Wirtschaftsabgabengesetz an der Hand und mit Hilfe der zu erwartenden Steuerreform zu opfern.

Seitdem in Preußen die Agitation gegen die Warenhäuser eingesetzt hat, schießen diese bei uns wie Pilze aus der Erde hervor. In einigen Wochen werden hier in Stuttgart schon wieder zwei neue solche Geschäfte eröffnet, das eine in der Herzogsstraße, das andere in der Friedrichsstraße; in der letztgenannten Straße sind es dann 5 Bazare, die kaum 100 Meter von einander entfernt sind. Daß die Warenhäuser gerade Stuttgart zu ihrer Wirksamkeit aufsuchen, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß man in Preußen, Bayern, Baden 2c. diese Geschäfte steuerlich schärfer fassen will, während bekanntlich unsere Regierung sich bis jetzt wenigstens ablehnend gegenüber einem solchen Steuerprojekt verhalten hat. Unsere Regierung will die Warenhäuser nicht „erdrosseln", während derweil ein gutes Stück Mittelstand „erdrosselt" wird. In unserem Schwabenland war ja bei den einzelnen Departements von jeher große Neigung vorhanden, nach „preußischen Mustern" die Thätigkeit einzurichten. Wir hoffen, daß auch in Rubro „Warenhäuserbesteuerung" in thunlichster Bälde nach „preußischen Vorakten" gearbeitet und dabei „erschöpfend Grund gemacht" werde über die Art und Weise, wie man in Preußen diesen, den Mittelstand „erdrosselnden" Auswüchsen des Handelsstandes, auch kräftig beizukommen weiß. Zu diesen und ähnlichen Arbeiten wünschen wir den betreffenden Stellen auch mehr „preußische Schneid", vielleicht kommt dann solche auch der künftigen Steuerreform zu gute, so daß nichts Halbes, sondern etwas Ganzes geschaffen wird.

Der Reichstag hat die erste Beratung des von dem Zentrumsabgeordneten Müller-Fulda beantragten Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Reichsstempelgesetzes in Verbindung mit dem Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Bassermann betr. Abänderung des Zolltarifs durchberaten und die erwähnten Anträge der Budgetkommission überwiesen. Man weiß, daß diese Anträge aufs Engste mit der Frage der Deckung der durch die Flottenvorlage entstehenden Mehrkosten verbunden sind. Die Budgetkommission selbst wird so rasch als möglich die Sache erledigen. Es ist möglich, daß sie noch einige Abänderungen beschließt, aber im großen Ganzen scheint uns zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien über die wesentlichen Punkte bereits volle Einigkeit zu bestehen. Die erwähnten Anträge selbst waren von Mitgliedern des Zentrums, der Reichspartei, von Konservativen, von Nationalliberalen, auch von Antisemiten und Wilden unterschrieben. Schon daraus darf man auf die Bereitwilligkeit des Reichstages zur Annahme der Anträge schließen. Damit aber ist auch das Zustandekommen der Flottenvorlage gesichert. Und zwar sprechen alle Anzeichen dafür, daß sie nach Lage der Dinge so rasch als nur möglich unter Dach und Fach gebracht werden wird.

Die Kaisertage in der deutschen Reichshauptstadt haben einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Namentlich Kaiser Franz Josef ist vom Kaiserhaus, wie von der Bevölkerung Berlins mit förmlichem Jubel empfangen und während seines Aufenthalts am deutschen Kaiserhof ist ihm von Fürst und Volk begeisterte Verehrung entgegengebracht worden. Wir haben schon vor den Berliner Festtagen darauf hingewiesen, daß der Besuch, welchen Kaiser Franz Josef dem deutschen Kaiserhaus abgestattet, einen rein familiären Zweck hat. Darum aber entbehrt er keineswegs jeder politischen Bedeutung. Schon der Umstand, daß der Kaiser Franz Josef persönlich der Großjährigkeitserklärung eines künftigen deutschen Kaisers anwohnt, legt, dächten wir, zur Genüge Zeugnis ab von dem festen Willen und Wunsch des Monarchen, daß das Freundschaftsband, welches die beiden Staaten und Italien umfaßt, auch für künftige Zeiten unerschüttert fortbestehen soll. In überzeugendster Weise trat gerade dieser Umstand in den von den beiden Kaisern beim Festmahl im Berliner Schloß gehaltenen Trinksprüchen hervor. Beide Monarchen gedachten bei diesem Anlaß in warmempfundenen Worten des beiderseitigen Verhältnisses zu Italien, und es war gewiß bezeichnend, daß der deutsche Kaiser den habsburgischen Herrscher als den Weisen im Rat, als den Aeltesten des Dreibundes bezeichnete und daß von beiden Monarchen dieser feste Bund zwischen den 3 Staaten als ein Hort und ein festes Bollwerk des europäischen Friedens gepriesen wurde.

Vom Kriegsschauplatz liegen nur ganz knappe und oft unverständliche Nachrichten vor. Nur so viel wird immer klarer, daß Lord Roberts Vormarsch wahrscheinlich mehrere Monate in Anspruch nehmen wird und bei weitem nicht so einfach und gefahrlos ist, wie man in London annahm. Ueber Absichten und Aussichten des Vormarsches urteilt ein englischer Fachmann wie folgt: Roberts Vorwärtsbewegung hat ein doppeltes Ziel: Erstens seine rechte Flanke frei zu machen und durch Umgehung des Hügelkomplexes um Thabanchu den Gegner zur Aufgabe dieser wichtigen Position zu veranlassen, und danach, ja gewissermaßen gleichzeitig, zweitens mittels eines energischen Vorstoßes in der Richtung auf Senekal den Versuch zu machen, Bethlehem zu erreichen. Gelingt es Roberts, sich dieses Punktes zu bemächtigen, so wird er dort Halt machen und voraussichtlich, gerade wie vor zwei Monaten in Bloemfontein, sein Hauptquartier aufschlagen, seinen Truppen Ruhe gönnen, seine Vorräte erneuern und seine Verbindungslinien sichern. Wenn alles das geschehen ist, und vielleicht schon während dieser Zwischenzeit, wird es sein Hauptziel und seine wichtigste Aufgabe sein, sich Harrysmith und der nach Ladysmith führenden Freistaatpässe zu bemächtigen und durch dieselben hindurch General Buller die Hand zu reichen. Die Befreiung Bullers ist thatsächlich das Hauptziel seiner jetzigen Vorwärtsbewegung. Buller sitzt bei Ladysmith fest und ist weder stark genug, von unten herauf auf dieser, d. h. der Ladysmith zugewandten Seite, die Pässe zu forcieren, noch sich des nördlichen Natals und der nach Prede oder Volkrust und Standerton führenden Pässe zu bemächtigen. Im weiteren Verlauf des Marsches möchte ich bitten, daß Sie zurück nach Johannesburg gehen und dort die Leitung des Reformkomitees in die Hand nehmen. Ich persönlich gedenke in zwei Wochen unser Geschäft erledigt zu haben und zu Pretoria das nächste Diner bei unserer dortigen Zusammenkunft einzunehmen. Halten Sie außerdem enge telegraphische Verbindung zwischen Johannesburg und Kapstadt. Bei meinem Aufbruch lasse ich sämtliche Telegraphenlinien von hier nach Johannesburg oder Pretoria zerstören, bin also nur auf mich angewiesen. Wollen Sie also für unser stolzes England weiter kämpfen, Lady, so bitte ich Sie, das zu thun, was ich sagte. Zwar ist Ihnen schon am heutigen Tage England für Ihre Hilfe einen lorbeergeschmückten, unvergänglichen Dank schuldig, handeln Sie daher dieses Dankes würdig noch in der Zukunft und Ihr Ruhm wird hell wie ein Stern für alle Zeiten leuchten, so die Gründung eines vereinigten Südafrika von uns vollendet ist."

„Gut, Doktor, jedoch bin ich so stolz, auch ohne Dank in dieser Weise zu handeln. Nur eine Bitte werde ich an Sie zu Pretoria an dem Tage richten, wo unsere stolze britische Fahne die Burenflagge niedergeholt hat und diese Bitte werden Sie mir auf Ehrenwort versprechen — zu erfüllen."

(Fortsetzung folgt.)

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.

(Fortsetzung.)

21.

Am nächsten Tage hielten Jameson, Lady Hapman und Oberst Willoughby eine stundenlange Konferenz. Jameson sowohl, wie auch der Oberst erstaunten, welch' kostbares Kundschaftermaterial ihnen die Lady überbrachte. Nun mußte, falls nicht ein Wunder geschähe, Transvaal besiegt werden. Lady Hapman brachte die besten Terrainkarten, die genauen Zeichnungen von Befestigungen, die Zahl der etwa bewaffneten Buren, die Stärke ihrer Artillerie und Reiterei, dann aber auch gab sie klaren Aufschluß über die in Johannesburg bewaffneten Uitlanders und gab ihre Zahl auf ungefähr fünftausend Mann an.

„Sind aber feige und Maulhelden. Nichts besseres wert, denn Kanonenfutter zu sein", schloß sie ihre Rede.

„Um so wertvoller für uns", erwiderte Jameson, „haben wir es dann doch stets nur mit den Buren zu thun und brauchen uns nicht mit diesen Ellenkrämern — so sie merken, daß wir besser regieren, denn dieser Bur Krüger — auch noch zu schlagen. Transvaal will ich so rein von allen England feindlichen Elementen räumen, als sei eine ungeheure Kartätsche durch das Land gefahren."

„Und Cecil Rhodes, der Halbgott, wie denkt er, Doktor Jameson", frug die Lady.

„Ihr wißt", antwortete derselbe, „wie lange Jahre ich sein Arzt und Vertrauter gewesen, Lady. Was ich thue, thue ich nur im Auftrag unseres Premierministers. Wir wollen ganz Südafrika unter britische Herrschaft bringen und Cecil Rhodes wird der Mann sein, welcher es fertig bekommt. Wenn wir jetzt nicht handeln, wo dieses dumme, starrsinnige Transvaal noch überrascht und gebändigt werden kann, so — es fällt mir schwer, als Engländer derarte Worte sagen zu müssen, aber ich wiederhole nur die Worte des Premierministers: Wir werden später mit dem besten Willen und Vermögen ein Unglück nicht mehr abwenden können, welches vielleicht größer sein würde, denn der Verlust der amerikanischen Kolonien. Unser Ziel ist ein vereinigtes Südafrika und jedes Hindernis, welches sich unsern Absichten entgegenstellt, wird versucht werden müssen, ohne Wahl der Mittel zu beseitigen. Ich habe überhaupt noch keinen Menschen angetroffen, welcher nicht für Geld oder Versprechungen käuflich gewesen sei. Ich hielte es nun für sehr angebracht, Lady, wenn Sie derarte Menschen zu Ottoehoop anwürben und nach Pretoria als Kundschafter senden, welche uns sofort Nachricht geben, falls die Buren sich zu bewaffnetem Widerstande versammeln sollten. Dann

nach Pretoria werden sich, wie der Sachverständige vorausagt, die Schwierigkeiten und Gefahren gewaltig häufen: Lord Roberts muß das ganze weite Gebiet zwischen der kleinen Modder und den beiden Vetflüssen mit seinen gebirgigen, von ihm selbst für uneinnehmbar erklärten Positionen hinter sich lassen, und der Feind bleibt so fast vollständig Herr der ganzen Linie des englischen Vormarsches und, falls diese nicht außerordentlich stark besetzt wird, in der Lage, sie jeden Augenblick zu unterbrechen. Ja er kann von den Höhen um Tabanchu aus sogar Bloemfontein selbst wieder bedrohen und jedenfalls bedeutende Teile des Roberts'schen Heeres dort wie vor Tabanchu selbst festhalten. Kurz, die bitteren Erfahrungen, die Lord Roberts bei Reddersburg und am Koornspruit gemacht hat, können sich nur zu leicht wiederholen. Es ist sogar gar nicht ausgeschlossen, daß die jetzt begonnenen Operationen gegen Winburg-Senekal-Bethlehem in dem Augenblicke zu einem völligen Zusammenbruch führen, wo das britische Heer, scheinbar als Sieger auf der ganzen Linie, in Bethlehem seinen Einzug gehalten hat. Unter diesen Umständen verdienen die Nachrichten von der angeblichen Entmutigung der Buren kein Vertrauen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Mai. 111. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Fortsetzung der Umgeldsvorlage.

Bei Art. 20 b spricht der Abgeordnete Maurer (V.P.) den Wunsch aus, daß den Wirten durch die Steuerbehörde die Festsetzung ihres Akkordsatzes mitgeteilt werden möge, was der Finanzminister zusagt. Derselbe ist auch damit einverstanden, daß das Gesetz mit dem 1. Okt. 1900 in Kraft treten soll.

Die Schlußabstimmung über das Gesetz wird morgen vorgenommen werden und die zu demselben eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Man tritt hierauf in die Beratung des Berichts der Steuerkommission über den Antrag Rembold und Gen. betr. die Einschränkung der Steuerbefreiung des Staatseigentums gegenüber den Gemeinden ein.

Die Kommission, deren Berichterstatter der Abg. v. Gaisberg ist, stellt folgenden Antrag: „An die Regierung die Bitte zu richten, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen die Befreiung der auf Rechnung des Staats betriebenen Salinen und Hüttenwerke von der Heranziehung zur Gewerbesteuer der Gemeinden und Amtskörperschaften aufgehoben wird."

Ähnle (V.P.) Schon mehrfach habe die vorliegende Angelegenheit das hohe Haus beschäftigt. Bereits 1849 habe die Gemeinde Königsbronn darum nachgesucht, daß die Steuerbefreiung des dortigen Hüttenwerks aufgehoben werde. Königsbronn und Wasseralfingen haben Gemeindeschäden von 15 000 resp. 17 000 Mark. Bei Königsbronn würde die an die Gemeinde zu entrichtende Steuer 6100 Mark, bei Wasseralfingen 7900 Mark betragen. Die Steuerbefreiung der Hüttenwerke gegenüber den Gemeinden sei in neuerer Zeit durch nichts mehr gerechtfertigt, denn die Hüttenwerke seien Großbetriebe wie andere auch. In Königsbronn ruhe der ganze Gemeindeschaden auf der verhältnismäßig nicht gut situierten Bürgerschaft.

v. Geß (D. P.) Die Hüttenwerke und Salinen von der Steuerfreiheit auszunehmen, sei nicht thunlich. Wenn in dieser Beziehung Mißstände bestehen, darf man nicht einzelne Betriebe herausgreifen, sondern die Sache grundsätzlich regeln. Eine derartige Behandlung, wie sie die Kommission vorschlägt, sei ungerecht. Unter Hinweis auf die Eßlinger Maschinenfabrik, die 32 000 Mark Steuer bezahlt, weist Redner nach, daß die Steuer der Großbetriebe für die Gemeinden von einschneidender Bedeutung ist. Wäre die Eßlinger Fabrik ein staatliches Institut, so bekäme die Stadt nichts.

Rembold (Z.) und Schnaidt (V.P.) sprechen sich in gleichem Sinne, wie v. Geß aus; letzterer weist noch auf die Mißstände hin, die den Gewerbetreibenden durch die Gefängnisarbeit erwachsen.

Kiene (Z.) befürwortet den Kommissionsantrag.

v. Geß, Betz und Gen. bringen folgenden Antrag ein: „Die Regierung möge einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen die Befreiung der Staatsbetriebe, soweit dieselben nicht zur Unterhaltung staatlicher Anstalten notwendig sind, von der Gemeindegewerbesteuer aufgehoben wird.

Finanzminister v. Zeyer: Materiell sei die Regierung vollständig damit einverstanden, daß die Steuerbefreiung der Salinen und Hüttenwerke aufgehoben werden soll. Mit der Steuerreform werde auch die von der Kommission beantragte Erleichterung kommen.

Man schreitet zur Abstimmung.

Der Antrag v. Geß, Schnaidt und Gen. wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Kommissions-Antrag wird mit 74 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Antrag Rembold-Ähnle, der sich im wesentlichen mit dem Antrag v. Geß deckt, wird, wie dieser, abgelehnt. Angenommen wird noch ein Antrag Rembold, die erste Kammer zum Beitritt einzuladen.

Stuttgart, 9. Mai. 112. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Bei der Schlußabstimmung über die Umgeldvorlage wird dieselbe mit 77 Stimmen (einstimmig) angenommen.

Beratung des Antrags der Abgeordneten Dentler und Gröber betr. Einführung einer auf Freiwilligkeit gegründeten Viehversicherung mit Staatsunterstützung.

Der Kommissions-Antrag geht dahin, dem Antrag zuzustimmen.

Berichterstatter Dentler (Z.) verbreitet sich über die private und freiwillige Viehversicherung, welche auch in Württemberg vorhanden ist. Die private Versicherung habe sich fast ausschließlich auf Pferde beschränkt, die freiwilligen Viehversicherungsvereine — 400 an der Zahl — haben sich meist nur die Versicherung des Rindviehs zur Aufgabe gemacht. Die Ortsversicherungsvereine haben noch nicht die Bedeutung gewonnen, die ihnen zukommt im Interesse unseres Viehwohlstandes. Die Vereine setzen sich meist aus kleinen Landwirten zusammen, die durch Ausbruch von Viehseuchen unter Umständen schwer geschädigt werden. Große Verluste innerhalb kleiner Viehversicherungsvereine führen nicht selten zur Auflösung derselben. Das Ideal einer Viehversicherung wäre zweifellos die Zwangsversicherung, bei uns fände dieselbe aber z. Z. nirgends Anklang. Mit der bedingten Zwangsversicherung habe man in Baden keine guten Erfahrungen gemacht, es könne für uns also nur die freiwillige Viehversicherung mit staatlicher Unterstützung in Frage kommen, wie sie seit einigen Jahren in Bayern eingeführt ist und sich dort bewährt hat. Namentlich stellen sich in Bayern die Verwaltungskosten wegen der Vereinigung der Viehversicherung mit der Brandversicherung verhältnismäßig niedrig. Bei uns müßte allerdings eine eigene Verwaltungsstelle geschaffen werden und daher hat die Kommission auch beantragt, nicht nur den Antrag Dentler-Gröber in Erwägung zu ziehen, sondern auch auf Billigkeit der Verwaltung Bedacht zu nehmen.

Spieß (D.P.) kann sich für eine Viehversicherung nach bayerischem Muster nicht erwärmen. Die größeren Gutsbesitzer haben sich dort an der Versicherung gar nicht beteiligt, im ganzen nur der zwölfte Teil der Landwirte. Damit ist niemand gedient. Wenn die kleinen Landwirte für ein Stück Vieh jährlich 3 Mark Prämie, also vielleicht 10—15 Mark zu bezahlen haben, so sei das schon zu viel. Wenn er hoffen könnte, Unterstützung zu finden, so würde er den Antrag stellen, daß die Summe von 40 000 Mark bei Ortsviehversicherungsvereinen zugewendet würde. Das wäre die beste Lösung sein.

Schrempf (K.) ist gegen eine Zwangsversicherung. Wenn viele Viehbesitzer der freiwilligen Viehversicherung fern bleiben, so liege das an der Geldknappheit. Man sollte daher eine Versicherung gegen Geldmangel einführen. Ist im übrigen mit dem Antrag Schock-Spieß einverstanden.

Bei der Abstimmung wird der Kommissions-Antrag mit 38 gegen 36 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Schock-Spieß wird mit 74 Stimmen — einstimmig — genehmigt. Sein Wortlaut ist: „Die Regierung möge in Erwägung ziehen, wie die Thätigkeit und die Gründung von freiwilligen Ortsviehversicherungsvereinen mit eigener Verwaltung durch staatliche Beiträge an diese Vereine zu fördern sei. Die Kammer der Standesherren wird eingeladen, diesem Antrag beizutreten."

Stuttgart, 10. Mai. Heute hat die Abgeordnetenkammer mit der Beratung der Eingaben über Besteuerung der Warenhäuser begonnen. Berichterstatter Frhr. v. Gaisberg legt den Standpunkt der Kommission dar, die die Eingaben der Regierung zur Erwägung übergeben will. Dagegen ist heute ein Antrag des Zentrums auf „Berücksichtigung" eingelaufen, der in der Kommission im Grundsatz mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden ist.

Personal-Nachrichten.

— Die Wahl des bisherigen Schultheißen in Baltmannsweiler, Theodor Kirschmer, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Reichenbach, OA. Göppingen, ist bestätigt worden.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 10. Mai. Gestern abend veranstaltete der blinde Orgelvirtuose Aus der Wiesche und die Oratoriensängerin Frl. Anna Wente aus Hannover in hiesiger Stadtkirche eine geistliche Musikaufführung, welche bedauerlicherweise sehr schlecht besucht war. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit der blinde Meister sich auf der fremden Orgel sofort zurechtgefunden und mit welcher Fertigkeit und Genauigkeit der Künstler aus dem Gedächtnis Stücke von Bach, Bethoven und Mendelsohn wiedergab. Aber nicht nur sein schönes Spiel, auch seine weiche hübsche Stimme, welche in einem Duett und einer Basarie zur Geltung kam, hat die Zuhörer aufs Angenehmste berührt. Aber auch Fräulein Wente gab sich alle Mühe, Vorzügliches zu leisten. Die Einnahmen in unserer Stadt werden wegen des spärlichen Besuches keine glänzenden gewesen sein.

Stuttgart. Bei der Kammer der Abgeordneten ist jetzt die in Aussicht gestellte Wahlanfechtung gegen das Mandat des Abgeordneten für Welzheim, Professor Dr. Hieber, eingelaufen, die sich auf eine Reihe von Beschwerden stützt.

Cannstatt. Dienstag abend geriet der 7jährige Sohn des am Gymnasium hier angestellten Professors Dr. Osiander unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn und wurde sehr schwer verletzt. Der Knabe wurde alsbald ins Krankenhaus verbracht, wo ihm ein Fuß unterhalb des Knies abgenommen werden mußte, während der Oberschenkel des andern Fußes einen nicht unbedenklichen Bruch erlitten hat.

Eßlingen. In der Zeit vom 13.—24. Mai wird der Reiseprediger Schrenk in der hiesigen Stadtkirche Vorträge halten.

Altensteig. Vier Burschen aus Walddorf haben kürzlich durch Ausreißen von Signalstöcken auf der Bahn Nagold—Altensteig und Legen derselben auf den Bahnstrang eine Zugsgefährdung verursacht, die jedoch noch rechtzeitig entdeckt wurde. Die Thäter sind ermittelt und in Untersuchungshaft genommen worden.

Deutsches Reich.

Frankenthal. Ein unerhörter Bubenstreich wurde Sonntag nacht in dem nahegelegenen Flomersheim verübt. Ein roher Mensch setzte das 34 Bienenwohnungen enthaltende große Bienenhaus des Lehrers Dexheimer in Brand. Das Haus brannte im Nu lichterloh. Nicht weniger als 32 Bienenvölker fielen den Flammen zum Opfer. Nur zwei konnten gerettet werden. Es war ein Jammer, zuzusehen, wie die kleinen Tierchen aus den brennenden Kasten in die Flammen schossen, wo sie sich die Flügel verbrannten und auf die Erde niederstürzten. Am andern Morgen war der Boden rings um das Bienenhaus mit Massen von Bienenleichen bedeckt.

— Gegen das Gelle- oder Hydrasystem hat das bayerische Ministerium des Innern eine bemerkenswerte Entschließung erlassen; es wird darin auf das unlautere Gebahren der Verkaufsgeschäfte mit sogen. Gutscheinen aufmerksam gemacht, da diese Geschäfte nicht nur die reellen Gewerbetreibenden, sondern auch das unerfahrene Publikum aufs empfindlichste zu schädigen im stande sind. Gewerbetreibende und Verbände können jederzeit durch Antrag die öffentliche Strafverfolgung der Verkäufer gegen sog. Gutscheine herbeiführen. Die Distriktspolizeibehörden sind anzuweisen, sobald Verkaufsgeschäfte gegen sog. Gutscheine in ihren Bezirken auftreten, die beteiligten Kreise in der Bekämpfung dieser unlauteren Geschäfte in jeder Richtung zu unterstützen. Das Publikum ist über die unlauteren, auf seine Schädigung gerichteten Manipulationen aufzuklären und hiervor zu warnen.

— In der Ostsee tobte in den letzten Tagen ein heftiger Sturm, der namentlich an der Küste von Schleswig-Holstein einen orkanartigen Charakter annahm und zahlreiche Unglücksfälle zur Folge hatte. Wir geben im nachstehenden die darauf bezüglichen Nachrichten wieder:

Kiel, 9. Mai. Ein orkanartiger Nordostwind hat in letzter Nacht Hochwasser gebracht, das das Hafenbollwerk überflutet. Die einbrechenden Wassermassen brachten zahlreiche Boote zum Kentern. Mehrere Strandungen von Segelschiffen werden von der Außenförde gemeldet. Bergungsdampfer sind abgegangen.

Flensburg, 9. Mai. Ein seit der letzten Nacht hier herrschender Nordoststurm trieb eine große Menge Wasser in den hiesigen Hafen. Die nahen Straßen sind vollständig überschwemmt. Das Wasser dringt in die Häuser und Keller ein und ist noch immer im Steigen begriffen. Die Schiffahrt auf der Föhde ist eingestellt.

Bremen, 9. Mai. Die Rettungsstation Rügenwaldermünde der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Von dem heute beim Einsegeln gekenterten Fischerkutter Nr. 32 wurden zwei Personen durch ein Rettungsboot der Station gerettet. Ein Mann ertrank.

Stolp (Pommern), 9. Mai. Vor dem Lebaer Hafen sind heute früh im Nordsturme hier Kutter gekentert. Sämtliche Mannschaften ertranken. Mehrere Kutter fehlen noch.

Wismar, 9. Mai. Infolge des in voriger Nacht hier herrschenden Nordoststurmes ist im Hafen Hochwasser. Die Straßen in der Nähe des Hafens sind überschwemmt. Das Wasser ist auch heute gestiegen.

Italien.

— Aus Rom wird telegraphiert: Die Thätigkeit des Vesuvs nimmt einen großartigen Umfang an. Die Lava hat das Führerhaus bei Pompeji zerstört und die obere Station der Drahtseilbahn beschädigt. Die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften hat die Häuser verlassen und kampiert im Freien. — Spätere Nachrichten besagen noch folgendes: Die Eruption dauert fort und ist von vielen Erderschütterungen begleitet, die indessen nur leicht und bis San Vito und Pugliano verspürt werden. Die Bevölkerung der in der Umgebung des Vesuvs liegenden Städte ist in größter Angst. Viele Neugierige steigen nach San Vito und Pugliano hinauf, um das imposante Schauspiel besser sehen zu können. Die Drahtseilbahn hat ihren Betrieb eingestellt. Die Behörden trafen Anstalten, um im Notfall mit größter Schnelligkeit eingreifen zu können. Die Lava ist bisher nicht über den Rand des Kraters getreten. Am Dienstag abend ging die Eruption in langen Zwischenräumen vor sich. Neue Krateröffnungen haben sich nicht gebildet. Die Mitteilungen des Observatoriums lauten jetzt beruhigend.

— Am Dienstag wurden vier Engländer von den Lavamassen des Vesuvs verschüttet. Diese Verunglückten wurden in verzweifeltem Zustand nach Neapel gebracht. Die Eruptionen halten an. Neben dem Hauptkrater hat sich ein neuer kleiner Krater gebildet.

Afrika.

England und Transvaal.

London, 10. Mai. General Hutton mit seiner Brigade erreichte Virginiafiding (16 Kilometer nördlich Welgelegen) am Zandflusse am Montag nachmittag und hatte ein heftiges Gefecht mit den dort verschanzten Buren. Am Dienstag trieben ihn die Buren bis Welgelegen zurück, wohei sie seiner Nachhut schwer zusetzten.

Tabanchu, 10. Mai. Die Buren verlegten das Hauptquartier der kürzlich hier befindlichen Streitmacht von Ladybrand nach Clocolan und stehen in starken Stellungen in der Nähe des Mequatlingpasses. Die Generale Rundle und Brabant halten verschiedene strategische Punkte besetzt, welche das Gebiet südlich der Straße von Winburg und Ladybrand beherrschen.

London, 10. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Maseru vom 8. Mai: Ladybrand und Ficksburg sind von den Buren verlassen. Die Beamten haben die Bücher und Dokumente mit sich genommen und alles zerstört, was über die Entstehung des Krieges und über die Bewaffnung der Buren mit Mausergewehren von Transvaal aus Aufschluß geben könnte.

London, 10. Mai. Eine Depesche Lord Roberts von heute früh meldet: Wir haben den Zandfluß überschritten. Der Feind hat noch eine starke Stellung inne. Wir treiben ihn aber allmählich zurück.

London, 10. Mai. Am Zandfluß ist ein größeres Gefecht im Gange. Lord Roberts, der über volle 25 000 Mann, davon 10 000 beritten, verfügt, überschritt den Fluß heute beim Morgengrauen und begann sofort den Angriff auf die Hauptstellung der Buren, die sich auf dem Maporoberg östlich der Eisenbahn und etwa drei Kilometer nördlich vom Fluß befindet und eine Front von 15 Kilometer hat. Die Buren haben hier 20 Geschütze und sind gestern, nachdem sie Hutton zurückgetrieben, durch 3000 Mann verstärkt worden. Etwa 24 Kilometer nordöstlich, in den Kopjen von Ventersburg haben sie eine zweite starke Stellung, auf die sie zurückfallen können, wenn Roberts Druck zu stark wird.

Gestorben:

Crusius, Johanna, geb. Silber, Pastors We., 88 J., Kötzschenbroda-Heidenheim. — Bender, Karl, Pfungstadt. — Schrenk, Wilhelm, Zahlmeister a. D., Honau. — Müller, August, Bankier, 46 J., Reutlingen. — Völter, Rösle, Reallehrers We., 85 J., Reutlingen. — Eitle, Maria, Oberlehrers Tochter, 36 J., Vaihingen a. E.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Inneren und der Finanzen, betreffend Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes.

Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der K. Verordnung, betreffend die Hegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Bl. S. 315) wird zur Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Artikel 39 Ziffer 1 des Landpolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 391) Nachstehendes verfügt:

§ 1. Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen*), befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten: a) Allen Sendungen von Rot-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder des Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben. b) Bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein. c) Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist. Wer solches Wild ohne Geweih bezw. Gehörn zum Verkauf oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

§ 2. Für die Beförderung von Wild mit der Eisenbahn wird insbesondere noch folgendes bestimmt: a) bei Aufgabe als Eil- oder Frachtstück-Gut sind die in § 1 a und b verlangten Angaben, soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbriefe enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen zoll- und steueramtlichen Behandlung" beizusetzen; b) bei Aufgabe als Reisegepäck- und Expreßgut ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäckannahmestellen zum Anschluß an die Begleitpapiere (Gepäckkarte, Expreßkarte) zu übergeben.

§ 3. Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in § 1 a und b vorgeschriebene Schein a) soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen; b) soweit Pakete bis zu 12½ Kilogramm innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Sendungen beizugeben.

§ 4. Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

§ 5. Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Württemberg zur Auflieferung kommenden, somit nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach andern Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen eintretenden Wildsendungen Anwendung.

§ 6. Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart, den 20. März 1891.

Mittnacht. Schmid. Renner.

*) Anmerkung. Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmung nach den einzelnen Tiergattungen in folgender Weise festgesetzt:

A. Beim Haarwild:

1) für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
2) für weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September,
3) für Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
4) für Rehgeisen auf die Zeit vom 1. Dezember bis 14. Oktober,
5) für Wildkälber und Damkitze, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwildes, auf das ganze Jahr,
6) für Kitzböcke, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Oktober,
7) für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September.

B. Beim Federwild:

1) für Auer- und Birkhahnen auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. August,
2) für Auer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Dezember bis 31. Oktober,
3) für Feld- und Haselhühner, sowie für Fasanenhennen vom 1. Dezember bis 31. August,
4) für Fasanenhahnen vom 1. Februar bis 23. August,
5) für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. August,
6) für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni,
7) für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni,
8) für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli je einschließlich der genannten Tage.

Vorstehende Verfügung wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Nichtbefolgung dieser Vorschriften der Strafandrohung des Art 39 Ziffer 1 des Landpolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 unterworfen ist.

Schorndorf, den 11. Mai 1900.

K. Oberamt. Lebküchner.

Berichtigung der Bekanntmachung in Nr. 70 des Schorndorfer Anzeigers v. 9. d. M.

Bekanntmachung

betr. die Wahlen zur Handelskammer

Die **Wählerlisten** für die Handelskammerwahlen sind von **Donnerstag den 10. bis Donnerstag den 17. d. Mts.** auf den Rathäusern der Gemeinden Schorndorf, Grunbach und Haubersbronn zur Einsichtnahme aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerlisten wegen Aufnahme unberechtigter oder wegen Uebergehung berechtigter Personen sind bei Vermeidung des Ausschlusses in der genannten Zeit unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bei dem Oberamt anzubringen.

Die in Schorndorf aufgelegte Wählerliste enthält die Wahlberechtigten der Gemeinden Schorndorf, Adelberg, Baiereck, Baltmannsweiler, Hegenlohe, Hohengehren, Hößlinswarth, Oberberken, Rohrbronn, Schlichten, Schornbach, Thomashardt, Unterurbach, Weiler u. Winterbach, die Wählerliste in Grunbach die Wahlberechtigten der Gemeinden Grunbach, Aichelberg, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack und Schnaith, und die Wählerliste in Haubersbronn die Wahlberechtigten der Gemeinden Haubersbronn, Asperglen, Buhlbronn, Miedelsbach, Oberurbach, Steinenberg und Vordeiweißbuch.

Schorndorf, den 7. Mai 1900.

K. Oberamt. Lebküchner.

Departement des Kriegswesens.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen; zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist,
2) jede Dritten erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch aussprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen,
3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterstehen.

Stuttgart, den 5. Mai 1900.

Der Kriegsminister:
Schott von Schottenstein.

K. Württ. Amtsgericht Schorndorf.

Aufgebot.

Die Todeserklärung der nachgenannten Personen ist in zulässiger Weise beantragt worden:

1) Christian Schick, geb. 4. April 1835 in Oberurbach;

2) Daniel Schick, geb. 9. April 1838 daselbst, beide mit dem Vater Christian Schick 1847 nach Amerika ausgewandert und seitdem verschollen;

3) Christian Oettle, geb. 19. Juni 1849 in Oberurbach, Sohn des verstorbenen Weingärtners Johann Georg Oettle und der Elisabeth Barbara geb. Hurlebaus, Anfang der 70er Jahre nach Amerika gereist und seitdem verschollen;

4) Christian Schick, geb. 15. Aug. 1854 in Oberurbach, Sohn des Joh. Michael Schick, Weingärtners in Steinenberg und der verstorbenen Eva Maria geb. Benseler, 1873 nach Australien ausgewandert und seitdem verschollen;

5) Ernst Kies, geb. 28. Juni 1854 in Schorndorf, Sohn des Schuhmachers Joh. Georg Kies und der Luise Barbara geb. Körper, anfangs der 70er Jahre nach Amerika gereist und seit 27 Jahren verschollen;

6) Carl Christian Heinrich Kurz, geb. 26. Januar 1830 in Schorndorf, Sohn des verstorbenen Christian Friedrich Kurz und der verstorbenen Anna Barbara geb. Maier, 1853 nach Amerika gereist und seitdem verschollen;

7) Johann Gottfried Schwarz, geb. 12. Dezember 1846 in Adelberg, Sohn des verstorbenen Johann Gottfried Schwarz und der Katharine Wilhelmine geb. Unkel, 1865—66 nach Amerika ausgewandert, seit 1869 verschollen;

8) Christian Friedrich Kieß, geb. 5. Mai 1838 in Schorndorf, Sohn des verstorbenen Johann Georg Kieß und der verstorbenen Anna Maria geb. Sautter, 1855 nach Amerika gereist und seitdem verschollen;

9) die Kinder des Christian Jakob Rühle und der Magdalene geb. Eisenbarth (beide für tot erklärt):

a) Christiane Marie, geb. 6. Mai 1839 in Schorndorf,
b) Magdalene Friederike, geb. 6. Sept. 1842 daselbst,
c) Marie Magdalene, geb. 16. April 1849 daselbst,
d) Rosine, geb. 20. Mai 1855 daselbst,

sämtlich 1856 mit ihrer Mutter dem 1854 nach Amerika gereisten Vater dorthin nachgefolgt und seitdem verschollen;

10) Johanna Magdalene Kopp, geb. 23. März 1831 in Schorndorf, Tochter des verstorbenen Georg Wilhelm Kopp und der verstorbenen Christine Dorothea geb. Herpfer, 1854 nach Amerika gereist und seitdem verschollen;

11) Johann Jakob Bühler, geb. 20. Jan. 1833 in Oberurbach, unehelicher Sohn der verstorbenen Regine Kölble (natürlicher Vater verst. Johannes Bühler von Haubersbronn), 1853 nach Amerika ausgewandert und bald nach seiner Ankunft dortselbst verschollen.

Es ergeht nun die Aufforderung: 1) an die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotstermin ist bestimmt auf

Mittwoch den 12. Dezember 1900, vorm. 10 Uhr.

Den 7. Mai 1900.

Amtsrichter:
(gez.) Bockshammer.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei Nro. 9 **Darlehenskassenverein Necklinsberg**, eing. Gen. mit unbeschr. Haftpfl. eingetragen, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. April 1900 an Stelle des Karl Feutter der Bauer **Karl Kleinknecht** in Necklinsberg zum Vorstandsmitglied und Vereinsvorsteher gewählt wurde.

Den 9. Mai 1900.

Amtsrichter **Dr. Bockshammer.**

Revier Schorndorf.

Wegbau-Akkord

Im Staatswald Ungerhau soll ein neuer 683 m langer Holzabfuhrweg hergestellt werden.

Ueberschlag: Planie . . . . 1126 ℳ
Chaussirung . . 1847 ℳ
Dohlen u. Pflasterarbeit 46 ℳ

Vollendungstermin: 30. April 1901. Kostenvoranschlag nebst Plänen und Bedingungen kann bei dem Revieramt eingesehen werden.

Angeboten in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt sind schriftlich und verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Dienstag 15. Mai d. J. Vorm. 9 Uhr beim Revieramt zu übergeben, wo die Eröffnung der Offerte sofort erfolgt und wobei die Bietenden anwohnen können.

Revier Schorndorf.

Bengholz-Verkauf.

Freitag, 18. Mai, nachm. 1 Uhr in Unterurbach im „Hirsch" aus der Hut Walkersbach aus Heidenbühl, Dicke, Unterheuberg, Spatzenhütte, Hochbachhalde, Buchenbronn und Klemmergehren Rm.: 2 buch. Scheiter, 5 eich., 105 gemischt. Laubholz- u. 318 Nadelholz-Anbruch.

Zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr beim Bärenhof.

Revier Adelberg.

Bengholz-Verkauf.

Montag, 21. Mai, vorm. 10 Uhr im Stern in Plüderhausen aus Gerozhaag, Stallplätzle, Triangel, Schweizer, Sandlach, Gelswies, Metzgerwies, Kupfen, Berkerwand, Gondelbronnen u. Scheidholz der Hut Plüderhausen: Rm.: buch. 9 Spälter, 68 Schtr., 427 Prügel, 276 Anbruch; eichen 1 Anbruch, Nadelholz: 10 Pfahlholz, 9 Prügel, 69 Anbruch.

Revier Plochingen.

Röhrenbeifuhr.

Am **Donnerstag, den 17. Mai, vorm. 10½ Uhr** kommt in der Rose in Büchenbronn die Beifuhr von Cementröhren auf Probst- und Hallers Richtstatt-Weg zur Vergebung

Schorndorf.

Da in einigen Kalendern der in diesem Monate hier stattfindende

Viehmarkt

unrichtig angegeben ist, so wird bekannt gemacht, daß dieser Viehmarkt am **Dienstag den 29. Mai d. J.** hier stattfindet.

Den 8. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Auch heuer werden die

Halmfrüchte der ganzen Markung

gegen Hagelschaden auf Rechnung der Stadtpflege versichert. Vom nächsten Montag an können die einzelnen Grundbesitzer ihre Anmeldungen bei der bestellten Commission auf hiesigem Rathause machen. Diejenigen Grundbesitzer, welche die Anmeldung unterlassen, erhalten im Falle eines Hagelschadens keine Entschädigung.

Den 15 Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
Friz.

Stadtgemeinde Schorndorf.

Die Herstellung e. Blitzableiters

zum Neubau der hiesigen Turnhalle wird im Submissionswege vergeben. Schriftliche Offerte wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis **Montag den 14. Mai mittags 2 Uhr** auf dem Rathause abgegeben werden. Der Kostenvoranschlag liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Schorndorf den 9. Mai 1900.

Stadtbaumeister Gaiser.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel verkaufe teilweise unter Ankauf

Damenblousen,
Knabenblousen,
Knabenhosen,
Waschanzüge,

und mache besonders auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Karl Kraiss,
neue Strasse.

Kragen, Krägchen und Jackets

empfiehlt

Anna Kohler,
oberer Marktplatz 314.

Turnverein Schorndorf.

Die statutenmäßige jährliche

General-Versammlung

findet am

Samstag den 12. Mai 1900, von abends 8 Uhr an im Waldhornsaale hier statt.

Tages-Ordnung:
Rechenschafts- u. Kassenbericht.
Aenderungen der Statuten in Anpassung an das bürgerl. Gesetzbuch.
Neuwahlen und Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Ausschuß.

Der neu gegründete Verein Kanaria
hält seine erste

Versammlung

den 12. Mai, 4½ Uhr im Gasthaus zum Pfauen hier ab, wozu sämtliche Mitglieder und Intressenten der Sache freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Vereinsangelegenheiten,
2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Schorndorf, den 10. Mai 1900.

Der Ausschuß.

Einladung

an die im Jahre 1850 geborenen.

Das unterzeichnete Komite erlaubt sich, die **Altersgenossen und Genossinnen,** zwecks Abhaltung der

50jährigen Jahresfeier,

zu einer Besprechung bezw. Beschlußfassung auf **Sonntag den 13. Mai, mittags 4 Uhr** ins weiße Lamm (Saal) hiemit freundlichst einzuladen.

Das Komite der 1850er.

Ueberraschenden Erfolg

erzielt man bei Aufzucht von

Kälbern & Schweinen

mit

Ueberlinger Kälbermehl.

Kein Durchfall.

Große Fresslust! Stete Munterkeit!

Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.

Gringeski Schaaf, Fabrik für Futterprodukte **in Ueberlingen a. S.**

Niederlage bei **Jakob Mössle, Schorndorf.**

Bau-Akkord.

Zu den Fabrik-Neubauten des Herrn **Löflund** werden **am Montag den 14. Mai, nachmittags 5 Uhr im Hirsch in Grunbach** folgende Arbeiten verakkordiert:

1. Grabarbeit mit ca. 3000 cbm Aushub.
2. Beifuhr auf den Bauplatz:
   a) des Kies- und Sandmaterials von den Gemeindelagerplätzen an der Rems.
   b) des Bedarfs an Cement, Gyps, Verblendsteinen und sonstigen Baumaterials vom Bahnhof.
3. Lieferung eines größeren Quantums von Werk-, Kalk- oder Kleinsteinen zu den Fundamenten.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Schorndorf, den 9. Mai 1900.

Stadtbaumeister a. D. Maier.

Interessante Neuheiten auf dem Lebensmittelmarkte:
Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
zu haben bei

Hermann Moser, Conditorei am Bahnhof.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Nächsten **Sonntag den 13 Mai** bei günstiger Witterung

Ausflug

der Wachmannschaft.
Sammlung präzis 6 Uhr beim Bahnhof.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Obmann.

Junges gemästetes

Hammelfleisch

empfiehlt **Heinrich Watch.**

Consumverein Schorndorf.

Generalversammlung

am **Samstag den 12. Mai, abends ½8 Uhr** im Kreuz.

NB. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Sonntag den 13. Mai von 1—4 Uhr** im Consumhause.

Schönen Speck
empfiehlt
Metzger Jetter.

Kinderleiterwagen
in jeder Größe und Preislage empfiehlt billigst
J. Schnabel, Korbmacher.

Prima neuen virg.
Pferdezahnmais
empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Weinbergpfähle

verkauft, um damit zu räumen, (auf Wunsch mit Borgfrist) **billigst**

Chr. Helpeler.

So lange Vorrat verkaufe eine Partie **gute, reife**

Limburgerkäse

bei ganzen Laibchen das Pfund zu **30 Pfg.**

Dampf-Käserei Oppelsbohm.

Schnaith.

Schwefelerstäuber

in 8 verschiedenen Sorten, feinsten **Schwefel** (Bentilato) empfiehlt

Gottfried Häfner.

12 Eimer guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

der Obige.

Kennenburg bei Eßlingen.

Einige Mädchen

für verschiedene Berufszweige finden Anstellung bei guter Behandlung und Bezahlung in der Heilanstalt.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hauhersbronn.

Einen 1 Jahr alten

Zuchtfarren,

Gelbblatt, mit Zulassungsschein I. Classe hat zu verkaufen.

Weißert z. Linde.

Ueber Nacht
blendendes, zarte Haut, **keine Falten, keine Mitesser** bei Gebrauch von **Kuhn's Crème-Bional,** ℳ 1.30, und **Bional-Seife,** 50 ₰. **Kuhn's Bionalpuder.** Echt vom **Fritz Kuhn,** Kronenapot., **Nürnberg.** Hier: **H. Hiller,** Fris., unterer Marktplatz.

Wasserglas
zum Aufbewahren von Hühnereiern empfehlen
die beiden Apotheken.

Mädchen gesucht!

Es wird ein fleißiges, gut gesittetes Dienstmädchen Eintritt 1. Juni 1900 gesucht bei gutem Lohn und guter Behandlung. Näheres bei

Heinrich Kraft, Wirt
z. Reichsadler.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen,
Isolierpappen, Isolierplatten, Holzcement, Dachteer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Grunbach.

Eine sehr freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör hat auf 1. Juni oder früher zu vermieten.

Michael David Fischer,
Ledergasse 74.

Kühe feil!

Zwei hochträchtige Schaffkühe, Zeit 4 Wochen, hat im Auftrag zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Heinrich Kraft, Wirt
zum Reichsadler.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Hühnerdaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen ℳ 1.20, alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und beste Reinigung garant.! Bettfedern pr. Pfund für: 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1.40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Wasserdichte** halbweiße; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-Schwanenfedern** 3; 3,60; 4; 5; Bettgleichen Zanzen 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Gänsedaunen** 5,50; 6. **Polardaunen** 8; 4,25; 6. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pocher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstellen, umsonst und portofrei. (Angabe der Preislagen erwünscht!)

Ca. 400 Liter

guten Most

hat zu verkaufen.

Wer sagt die Red.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 72. Samstag den 12. Mai 1900. 65. Jahrgang.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Mai. 113. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Umsatzsteuer für Warenhäuser.

Der Kommissions-Antrag geht dahin: 1. sämtliche Eingaben der Regierung und zwar, soweit sie sich mit der Besteuerung der Warenhäuser, Bazare und Filialgeschäfte beschäftigen, zur Erwägung, soweit sie sich mit der Besteuerung der Konsumvereine beschäftigen, zur Kenntnisnahme zu übergeben; 2. die erste Kammer zum Beitritt einzuladen.

Die Abgeordneten Kiene, Rembold, Egger und Genossen haben einen Antrag eingebracht, die Petitionen betr. der Warenhäuser der Regierung zur Berücksichtigung sowie betr. die Konsumvereine zur Erwägung zu übergeben.

Kiene (Z.): Die wirtschaftliche Schädigung des kleinen und mittleren Kaufmanns durch die Warenhäuser etc. werde wohl nirgends bestritten werden. In der fabelhaften Zunahme der Warenhäuser liege aber auch eine schwere Gefahr für das Publikum, denn es sei nicht ausgeschlossen, daß die großkapitalistischen Warenhäuser, wenn sie die kleinen Geschäfte vernichtet haben werden, Ringe bilden und die Preise diktieren. Man wird sich der Notwendigkeit der Abhilfe nicht verschließen können. Wenn wir jetzt vorgehen, so ist das nur ein Akt der Notwehr, keine „Erdrosselung." Der einzige Weg, auf dem wir den Warenhäusern zu Leibe gehen können, sei die progressive Umsatzsteuer. Entsprechend der Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse müsse auch die steuerpolitische Gesetzgebung geändert werden. Warenhäuser, die an guten Tagen bis 60 000 Mark Einnahmen haben, können wohl eine höhere Besteuerung vertragen. Von den kleinen Existenzen darf man aber wohl erwarten, daß sie sich durch genossenschaftlichen Zusammenschluß selbst zu helfen suchen. Man solle nicht immer warten, bis die Nachbarstaaten vorangegangen sind. Das erinnere an den Krähwinkler Landsturm.

Egger (Z.): Der Staat habe die Verpflichtung, die sozialpolitischen Schäden, die durch die Warenhäuser entstanden sind, zu beseitigen. Wenn die Warenhäuser erst in die Oberamtsstädte ihren Einzug gehalten haben, werde sich ihre Gefährlichkeit erst in vollem Umfang zeigen. Ein Teil der Presse und eine Partei, die auf den Zusammenbruch des Mittelstandes spekuliere, unterstütze allerdings die Warenhäuser. Das allein sollte die Regierung schon veranlassen, zum Schutze des Kleingewerbes vorzugehen.

Hieber (D.P.) Wir werden für den Antrag Kiene stimmen, weil wir von der Voraussetzung ausgehen, daß nicht jetzt schon, wohl aber im Rahmen der künftigen Steuerreform eine höhere Besteuerung der Warenhäuser Platz greifen sollte.

Minister v. Zeyer. Die Regierung werde sich dem Verlangen, wie es im Kommissions-Beschluß zum Ausdruck gekommen sei, keineswegs entziehen. Daß die Klagen der Kleingewerbetreibenden berechtigt sind, werde von keiner Seite bestritten. Die Nachteile, die unserem Kleingewerbe aus den Warenhäusern erwachsen, werden aber in zu grellen Farben geschildert. Die Kleingewerbetreibenden leiden in erster Linie unter der Konkurrenz, die ihnen aus gleichartigen Geschäften erwachsen. Es sei natürlich sehr schwierig, die Warenhäuser allein höher zur Steuer heranzuziehen und daher begreiflich, daß die Regierung bis jetzt zugewartet habe, um sich die Erfahrungen, die man anderwärts auf diesem Gebiet mache, zu Nutze zu machen. Es sei besser, bei wirtschaftlichen Prozessen, die sich noch in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung befinden, zuzuwarten, als Schritte zu thun, die sich nachher als übereilt herausstellen. Die Regierung schiebe diese Dinge nicht auf die lange Bank. Was die Mittel anbelange, mit welchen gegen die Konkurrenz der Warenhäuser angekämpft werden solle, so halte es die Regierung für das Richtige, die Beschlüsse, die das preußische Abgeordnetenhaus und die Regierung fassen werden, und auch die Erfahrungen, die man dort mit der Warenhaussteuer machen wird, abzuwarten. Was dann in Württemberg zu thun sei, das werde wesentlich auch von der Gestaltung der württ. Gewerbesteuer abhängig sein. In der Neugestaltung derselben ließe sich auch vielleicht eine wirksame, progressive Besteuerung der großkapitalistischen Betriebe aufnehmen.

Schrempf (K.): Die Warenhäuser seien von niemand im Landtag ernstlich in Schutz genommen worden. Die Verhältnisse seien ganz abnorm. Die Petitionseingaben zeichnen sich durch besonderes Temperament aus, das den Ernst der Lage kennzeichne. Die kleinen Geschäfte verlangen Gerechtigkeit in der Besteuerung. Wenn keine „Strangulierung der Großen" gewünscht werde, berühre ihn dies unangenehm. Die Regierung müsse hier grundsätzlich viel mehr nach unten sehen. (Egger: ganz richtig! Heiterkeit.) Das moderne Axiom der Gewerbefreiheit müsse eingeschränkt werden zu Gunsten der kleinen Unternehmer und des Mittelstandes. Der Schutz der Schwachen sei anzuerkennen. Der Beweis, daß die Eingaben übertreiben, sei noch nicht geliefert. Andere Staaten haben gezeigt, daß Thaten geschehen können; man solle Bayern folgen; Bismarck habe 1895 zu einer Handwerkerdeputation geäußert: Der Staat habe kein Interesse daran, daß große Geschäfte entstehen; es solle diesen Großgegoisten des Erwerbs die Lust an ihrem Betrieb durch eine Umsatzsteuer genommen werden. Aehnlich habe Miquel gesprochen. Die zuwartende Stellung Preußen gegenüber verwundere ihn ungemein und scheine ihm zu bescheiden zu sein. Bei der geringen Anzahl der württ. Warenhäuser heiße es gerade principiis obstra. Ein Existenzkampf sei heute schon zu konstatieren und fordere viele Opfer, wenn nicht bald etwas geschehe. Das Wort vom schwäbischen Landsturm gewinne so Berechtigung. Auf dem Gebiet der Steuer solle Gerechtigkeit herrschen. Die beste soziale Fürsorge sei die Erhaltung selbständiger Existenzen. Redner fordert das Haus auf, durch einhellige Abstimmung auf Berücksichtigung der Petitionen dem Finanzminister eine Demonstration zu unterbreiten.

Man bricht hier die Debatte ab. — Morgen Warenhäuser. Bericht des ständischen Ausschusses.

Stuttgart, 11. Mai. Die Abgeordnetenkammer setzt in der heutigen Sitzung die gestern begonnene Beratung der Eingabe auf Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für die Warenhäuser fort. Berichterstatter Frhr. v. Gaisberg tritt nochmals für den Kommissions-Antrag (auf „Erwägung" ein, worauf Kiene die „Berücksichtigung" empfiehlt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag hat heute das Militärstrafgesetz für Kiautschou in erster Lesung erledigt und setzte sodann die Beratung der Gewerbe-Unfallversicherungs-Novelle fort.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Die Marineausstellung erfreut sich von Tag zu Tag steigenden Interesses. Der Donnerstag brachte die bis jetzt höchste Tageseinnahme. Von auswärtigen Garnisonen ist der Besuch der Unteroffiziere

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.

(Fortsetzung.)

„Zweifeln Sie niemals daran, Lady, daß ich für Sie alles ermöglichen werde, was mit menschlichen Kräften erfüllt werden kann. England wird dasselbe für Sie thun."

„Unsere Unterredung ist demgemäß erschöpft, Dr. Jameson. Ich reise morgen schon zurück nach Ottoehoop und von dort nach Johannesburg. Für Pretoria besitze ich einen derart zuverlässigen Kundschafter, wie es auf der Welt keinen zweiten giebt. Ich will Ihnen das Gesagte jetzt ruhig sagen, es wird mein Verlobter sein und binnen wenigen Monaten mein Gemahl. Jetzt werden Sie hoffentlich zufriedengestellt und beruhigt sein." —

„Gnädige Frau", erwiderte Jameson mit tiefer Verbeugung und küßte ihre Hand, „meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer Verlobung. Ich glaube, ich hege keine falsche Hoffnung, so ich behaupte, diese Ihre begehrenswerte Rechte wird die Zukunft des vereinigten Südafrika hadurch bedeuten, daß sie England und Transvaal durch goldene Ketten versöhnt."

„Ich hätte nur den einen Wunsch, jedes Blutvergießen möchte dem Wege zu meinem Hochzeitsfeste erspart bleiben. Ich hatte früher die Ansicht, daß die Gewalt das stärkere Mittel zur Erreichung unserer Wünsche bildet. Heute aber meine ich, die Liebe siegt leichter und edler. Auf denn nach Johannesburg, dort sehen wir uns wieder." Mit neckendem Tone hatte sie den letzten Satz gesprochen, stand auf, reichte den Herren die Hand und verabschiedete sich.

* * *

Kurz bevor die Lady am nächsten Tage, den 23. Dezember, abreiste, erhielt Jameson aus Johannesburg über Kapstadt eine Chiffredepesche, welche folgenden Wortlaut hatte: „Nächsten Sonnabend, den 28., um 12 Uhr nachts wird die Gesellschaft gegründet werden. Man hält es für wichtig, daß Sie nicht vor 8 Uhr aufbrechen und sich des Stillschweigens der Telegraphen versichern. Wir argwöhnen, daß Transvaal anfängt, aufmerksam zu werden. Es sind hier Leute aus dem Süden mit bedenklichen Mienen. Sie haben sonst nichts im Norden zu schaffen." Diese Depesche war von Harris, dem Sekretär des Premierministers Cecil Rhodes, übermittelt. Jameson beschloß daher am 28. Dezember, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle einträfen, Transvaal anzugreifen. Er teilte dieses Lady Hapman mit, welche jetzt mit um so größerer Schnelle reisen sollte. So kam es denn, daß dieselbe in der halben Zeit Ottoehoop erreichte und dort sofort mit Pit Thom Rücksprache hielt.

„So Du mich liebst, so beweise es jetzt", sagte sie zu ihm, nachdem sie ihm alles auseinandergesetzt, „mein Gemahl ist tot und für Dich werde ich, als meinem zukünftigen Gemahl, die höchsten Staatsstellen unter der neuen Regierung erwirken. Reite wie der Teufel mit den Nachrichten, welche ich Dir zu besorgen gebe; Du reiest um Liebe, Ehre und Leben, und überbringe diesen Brief an Charles Leonhard zu Johannesburg. Dann eile nach Pretoria, ob sich uns bewaffnete Buren entgegenstellen. Vorwärts, Thom, was hast Du von den Menschen? nichts — nur ich, die Dich liebt und die Du so leidenschaftlich auf immer zu besitzen verlangst, nur ich kann Dir wert sein." Sie umarmte ihn, küßte den Widerstrebenden und glaubte, ihn zum bedingungslosen Sklaven zu besitzen. Dem war aber nicht so. Wohl konnte Pit Thom seiner Liebe zu dieser Frau erliegen, um so mehr, da sie ihn derart verlockte, aber jetzt, wo es das Leben von Tausenden, wo es die Errettung seines Vaterlandes galt, da war er nicht mehr im Zweifel, wie er handeln müßte. Und er log und beteuerte, daß er alles so thun würde, wie sie es ihm beauftragte.

Lady Hapman triumphierte, und hatte jetzt gar keinen Zweifel mehr, daß Jamesons Plan gelingen sollte. Hätte sie gewußt, welchen Verrat Pit Thom mit ihren Aufträgen treiben wollte, sie hätte ihn diesmal sicher getötet.

(Fortsetzung folgt.)